

# Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uhrenmacher. Die Verfertigung dieser Uhr fällt ins Jahr 1681. An zahlreichen Bestellungen von allen Seiten her fehlte es nun nicht, und der geniale Uhrenmacher hatte bald alle Hände voll zu tun. Selbstverständlich waren diese ersten Uhren noch sehr unvollkommen und lassen sich in keiner Weise mit den heutigen Fabrikaten vergleichen. Das ganze Werk hat einen Durchmesser von 6—7 cm und eine Dicke von über 3 cm. Ein Stück Darmsaite verband statt der Kette die Schnecke mit dem Federgehäuse; ein Spiral fand sich nicht vor; die Schale war von Messing; das Zifferblatt von Zinn und nur mit einem Zeiger versehen. Gleichwohl galt eine solche Uhr als ein großes Kunstwerk und wurde mit zwanzig und mehr Talern bezahlt.

Jean Richard sah all diese Unvollkommenheiten wohl ein. Zum größten Teil waren daran die primitiven Werkzeuge schuld. Sein reger, ruheloser Geist beschäftigte sich nun fortwährend damit, bessere Werkzeuge und Maschinen zu erhalten; denn ohne solche mußte die Arbeit viel zu zeitraubend und kostspielig bleiben. Ganz besonders verursachte ihm das Einteilen und Zähnen der verschiedenen Räder eine ungeheure Mühe. Sein Nachdenken, wie sich dies leichter und einfacher bewerkstelligen ließe, führte ihn nicht ans erwünschte Ziel. (Fortsetzung folgt.)

### Aus der Welt der Gehörlosen

**Bern.** Einer der Unserigen, der trotz seinem Gebrechen 28 Jahre lang mit großem Pflichteifer im Laboratorium der Eidg. Munitionsfabrik gearbeitet hat, seit 1921 wegen zunehmender Kränklichkeit pensioniert und mit seinem Verdienst den alternden Eltern eine gute Stütze war, ist am 16. August in Steffisburg von Gott aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Karl Rychiger, geb. 1876, durch Scharlach im 8. Lebensjahr taubstumm geworden, hat viel geleistet und hinterläßt bei den Seinen (der Vater ist 82jährig und krank) eine schmerzliche Lücke. Die Gottesdienste waren dem Heimgegangenen lieb und wichtig. So oft er konnte, besuchte er sie in Thun, Stalden und Uetendorf. Ein deutliches Amen war sein letztes Wort, das er noch schier leicht über seine Lippen brachte. Nun mag er in Gottes Herrlichkeit schauen, was er im Leiden dieser Zeit geglaubt hat.

Ein taubstummer Sohn — den Eltern eine treue Stütze! (Matthäus 25, 21.) H.

## Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins,  
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

**Auszug aus dem Jahresbericht des Schaffhauser Fürsorgevereins für Taubstumme 1929/30.** Unser Fürsorgeverein hat in den Jahren 1929/30 wieder in aller Stille an unsern Taubstummen gearbeitet. Wir sind Mitglied des Schweizerischen Fürsorgevereins und helfen dadurch mitarbeiten an der geistigen und sozialen Hebung der Taubstummen, für ihre alten, erwerbslosen Tage zu sorgen. Einen Taubstummen, der in einem Heim untergebracht ist, unterstützen wir regelmäßig. Wir haben auch in diesen beiden Berichtsjahren alle Vierteljahre unsere Taubstummen in Schaffhausen zu einem Gottesdienst versammelt und dies Zusammenfeinkönnen mit Schicksalsgenossen ist ihnen immer eine große Freude. Wehe dem Berichterstatter, wenn er nicht auf das erwartete Datum seine Einladungen verschiebt! Dann bekommt er Anfragen über warum und wann denn endlich? Und in Schaffhausen sagt man ihm in der Kronenhalle: es waren dann etliche Taubstumme vor verschlossenen Türen. Aber unser Taubstummenpfarrer hat eben ein Hauptamt, das ihn oft verhindert, am gewünschten Termin nach Schaffhausen zu reisen. — Eine Aenderung haben wir eintreten lassen: Früher kamen wir am Neujahrstage zum Christbaum zusammen. Das war für die Veranstalter oft eine Heße, nach allem auch das noch! Und nun nehmen wir diese Feier am Sonntag nach Neujahr und lassen unseren Gästen einen oder zwei Filmrollen, an denen sie ungeteilte Freude haben. Die Geschenke bleiben deshalb nicht aus. Und wir haben den Eindruck, daß wir diesen Tag durch diese Aenderung nicht freudloser gemacht haben.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

**Bern.** Der Gottesdienst am 1. Septembersonntag fällt aus. Dagegen versammeln wir uns am Betttag (21. September), an dem so wichtigen kirchlichen Feiertag. Gemeinsam mit unseren Volksgenossen wollen auch wir uns in Buße beugen vor dem heiligen Gott, Ihn um Seine Hilfe bitten und Ihn ehren für alles, was Er bisher an uns getan hat.